

## Vattenfall liefert Strom

- Das Lünen Werk ist nach Angaben der Norddeutschen Affinerie der größte Kupferrecycler der Welt. Mit einer Jahresproduktion von 184 000 Tonnen Kathoden sorgt es etwa für ein Drittel der Gesamtproduktion der Affinerie.
- Im Lünen Werk werden dafür rund 300 000 Tonnen Recyclingrohstoffe zu Kupferkathoden verarbeitet. Im Produktionsprozess fallen zudem Mischzinn und andere Edelmetalle wie Gold und Silber an.
- Durch Erweiterung und internationale Projekte will die NA ihre Kathodenproduktion von 550 000 auf 1 Mio. Tonnen im Jahre 2009/10 steigern.
- Von den insgesamt 3 204 NA-Mitarbeitern sind derzeit 441 in Lünen beschäftigt.
- Mit der Übernahme einer „virtuellen Scheibe“ von Vattenfall hat sich die Norddeutsche Affinerie nach Darstellung von Dr. Marnette, eine für den Konzern für die nächsten 30 Jahre ausreichende Stromversorgung gesichert - dies gelte auch für den Standort Lünen. Das Werk an der Kupferstraße benötige pro Jahr rund 110 Mio. Kilowattstunden Strom.

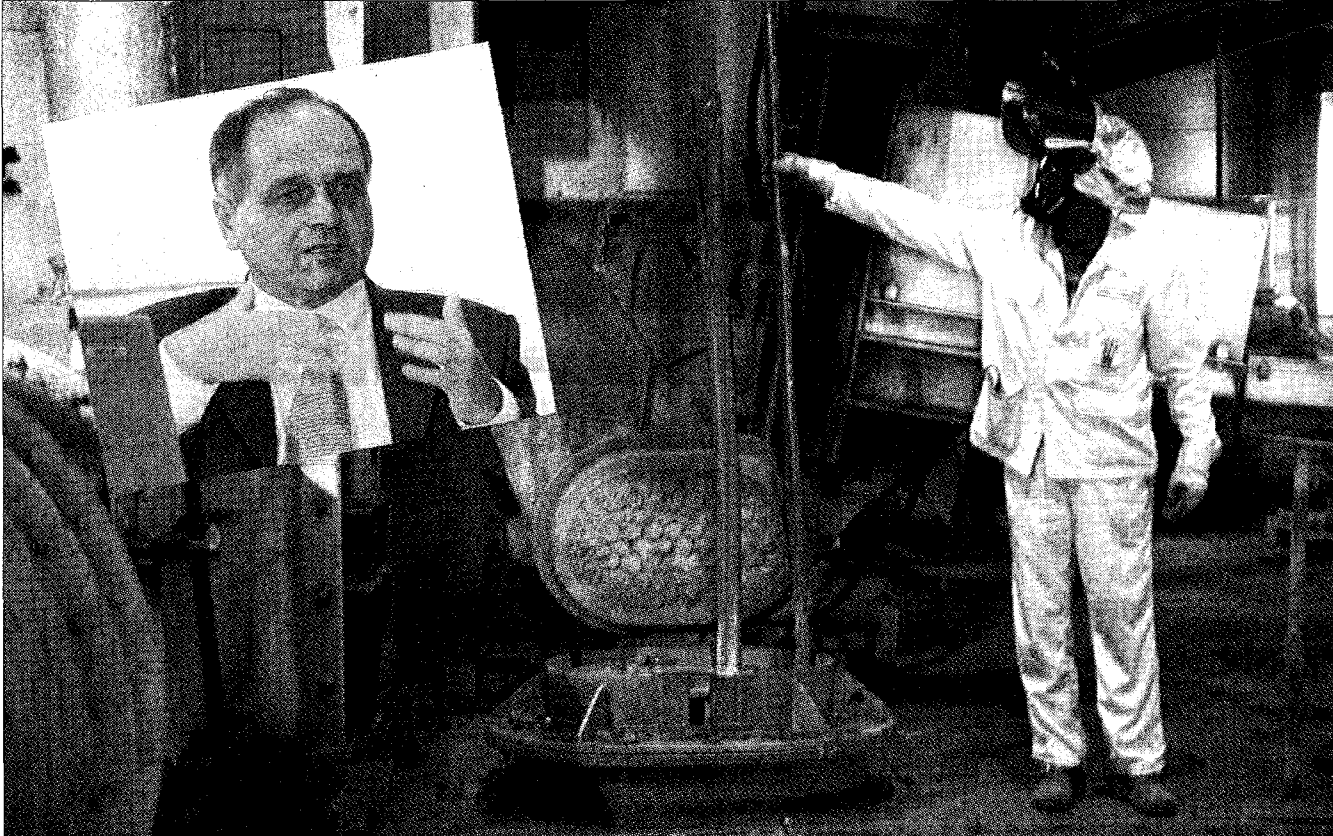
Norddeutsche Affinerie verlangt von NRW und Lünen „klares Bekenntnis zu unserem Standort hier“

# Gutachter liegen „schlichtweg falsch“

Von Malte Hinz

Lünen. Für eine „bilaterale Schlacht der beiden Unternehmen“ sehe er keinen Grund, bekannte der Vorstandsvorsitzende der Norddeutschen Affinerie (NA), Dr. Werner Marnette. Dennoch weise er öffentlich gemachte Schlussfolgerungen aus den von Trianel mit Blick auf das im Stummhafen geplante Kohlekraftwerk angestellten Luftmessungen entschieden zurück. Darin war von einer „erheblichen Vorbelastung mit krebserzeugenden Luftschadstoffen“ im Zusammenhang mit der NA in Lünen und der Ruhrzink in Datteln die Rede.

Die Behauptung der Kraftwerksplaner sei „schlichtweg falsch“, versicherte auch Dr. Karin Petersen, Leiterin der Umweltschutzabteilung der in Hamburg beheimateten Affinerie. Sie verwechselten Grenzwerte der TA Luft für Schadstoffbelastung der Luft mit Richtwerten für die Belastung des Bodens. So sei es dem NA-Recycling-Zentrum in Lünen in den zurückliegenden Jahren gelungen, „die Luftemissionswerte stark zu senken und dabei behördliche Grenzwerte deutlich zu unterschreiten“, legte Dr. Marnette nach. An den Schornsteinen habe man daher auch „kein Problem“ - und den Belastungen des Bodens durch „diffuse Emissionen“ werde das Unternehmen durch ein



Bei 1 200 Grad Celsius werden die Recyclingrohstoffe im KRS-System geschmolzen. Da beginnt der Stahlstab, von dem Schlackeprogenommen werden, zu glühen. NA-Chef Dr. Marnette (oben l.) stand gestern in Lünen Rede und Antwort. (Bilder: Neubold)

mit den Behörden abgestimmtes und 10 Mio. Euro teures Emissionsminderungsprogramm begegnen. Wie berichtet, geht es dabei um Staubminderung insbesondere durch die Versiegelung und zum Teil Überdachung von Lagerflächen. Für weitere Maßnahmen zur Luftreinhaltung, zum Boden- und Gewässerschutz stünden, so der NA-Vorstandsvorsitzende, bis

2010 zusätzlich 16,5 Mio. Euro zur Verfügung. Seit 1990 habe man die spezifischen Staubemissionen um über 90 Prozent, den Energieverbrauch um 53 Prozent, die Kohlendioxid-Emissionen um 62 Prozent gesenkt. Bei allen Emissionen, vor allem aber auch bei Blei, Kupfer, Dioxinen und Furanen unterschreite der Lünen Betrieb „bei weitem die gesetzlichen

Grenzwerte“, so Dr. Marnette gestern. Das Lünen Werk solle „zum umweltfreundlichsten und weltweit technologisch führenden Kupferrecycler“ entwickelt werden. Allerdings „fordere ich“ dafür ein „klares Bekenntnis des Landes und der Stadt Lünen zu unserem Standort hier in Lünen“. Die NA brauche sichere Perspektiven und lasse sich nicht in eine „emotionale Kraftwerks-

debatte“ und auch in keine „gezielte Diffamierungskampagne“ hineinziehen. Gebe es die von ihm verlangten „politischen Signale“ nicht, „dann müssen wir unsere Planungen für Lünen überdenken“. Schon in der nächsten Woche wollen sich NA-Verantwortliche übrigens zu Gesprächen mit den Grünen und der Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk treffen.